



Vermittlung von unnützem Wissen in Integrationskursen

Bericht: Florian Barth, Tarek Khello

Zara Schnelle: Jaber, wann wurde die Mauer in Berlin gebaut?

Schüler: 71

Zara Schnelle: Für wie viele Jahre wird das Parlament gewählt?

Schüler: 4

Zara Schnelle: Und in Sachsen?

Schüler: Für 5 Jahre.

Fakten auswendig lernen für den Orientierungskurs. Zara Schnelle versucht, Syrern und Afghanen laut Lehrplan deutsche Geschichte nahezubringen. 100 Unterrichtseinheiten „Leben in Deutschland“. Für diese Männer eine Herausforderung. Denn viele von ihnen haben in ihrer Heimat keine Schule besucht. Und die Inhalte der Stunden haben nichts mit ihrem Alltag in Deutschland zu tun.

Schüler: Was bedeutet Volkssouveränität?

Ibrahim Al-Jarad:

In diesem Orientierungskurs gibt es viele sinnlose Fragen. Zum Beispiel gibt es über 200 Fragen, die sind gar nicht nützlich für meinen Alltag. Ich möchte jetzt wissen, was sind meine Pflichten und Rechte. Wie verhalte ich mich beim Jobcenter? Was darf ich und was darf ich nicht. Wie sollen sich meine Kinder in der Schule verhalten? Und wie finden wir hier einen Kindergartenplatz?

Lehrplaninhalte sind dagegen Themen wie Verfassungsprinzipien, Fünf-Prozent-Hürde und die Geschichte der Parteien. Sperrige Begriffe, mit denen auch Muttersprachler wenig anfangen können.

Zara Schnelle

Ich finde so manche Fragen schwierig. Zum Beispiel welche Parteien wurden zusammengetan in der DDR-Zeit, um daraus einen SED zumachen. Solche Fragen sind völlig irrelevant und das wissen auch wir Muttersprachler nicht.

Zara Schnelle: Das nächste was wir gelernt haben, die ganzen Parteien in Deutschland ist diese Information nützlich oder nicht?

Schüler: Nicht nötig!



Zara Schnelle: Nicht nötig.

Das ist nicht nützlich – diesen Kommentar hört die Lehrerin oft.–Sie beschäftigt, dass die Fehlzeiten in diesem Kurs gravierend sind. Der–Syrer Abdu, der seit drei Jahren in Deutschland lebt, erklärt, warum viele einfach nicht mehr kommen.

Abdu, Schüler:

Wir wissen nicht was ist das. Wir wissen nicht was wir machen mit Akkusativ ähh Exekutive und Judikative. Wenn wir nicht wissen was ist das. Nicht unbedingt wir lesen.

Schulleiter Michael Rollberg ist für 160 Schüler in Integrationsklassen verantwortlich. Mit dem Syrer Ibrahim Al-Jarad geht er noch mal den Fragenkatalog für die kommende Abschlussprüfung durch. Al-Jarad, ein pensionierter Pilot, versteht die Fragen zum Ersten Weltkrieg kaum.

Ibrahim Al-Jarad:

Der deutsche Bundeskanzler Helmut Kohl. Gedenken in Verdun der Toten.

Die Prüfung ist Teil des Pflichtkurses zur Integration. Ein Zertifikat soll gut für die Jobsuche sein. Michael Rollberg meint, der Lehrplan des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge sei veraltet. Seit 2006 wurden die Inhalte nur teilweise überarbeitet. Damals saßen ganz andere Schüler in den Kursen.

Michael Rollberg, Die Sprachwerkstatt Dresden

Es gab viel mehr Russlanddeutsche die halt, also quasi auf Grund ihrer familiären Herkunft, schon einen ganz anderen Bezug dazu hatten. Und wo man vielleicht auch unterstellt hat, dass das Interesse an der Kultur als Ganzes höher ist. Und es ist einfach ein riesen Unterschied ist, ob jemand im Rahmen Migration als Russlanddeutscher nach Deutschland kommt oder im Rahmen von Flucht und Asyl aus Syrien. Der Lehrplan passt mittlerweile nicht mehr zur Teilnehmergruppe in den Integrationskursen, der gehört überarbeitet.

Durch stures Auswendiglernen bestehen immerhin 90 Prozent der Teilnehmer den Kurs. Laut dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge fällt in der Deutschprüfung aber jeder Zweite durch. Auch der Syrer Anas Abu Khurj spricht zu schlecht Deutsch, um die bürokratischen Hürden alleine zu meistern. Nach vier Jahren in Leipzig braucht er immer noch die Unterstützung eines Sprachmittlers. Heute hat er einen Termin beim Jobcenter.



Anas Abu Kharj

Sie haben uns nicht beigebracht, wie man mit den Ämtern kommuniziert oder mit dem Jobcenter. Am Ende des Kurses sagen sie geh arbeiten, ich weiß aber nicht einmal wie ich mich bei einer Firma bewerbe. Ich habe dadurch viele Chancen verloren.

Der Ägypter Mohamed Okasha ist als Student nach Deutschland gekommen. Jetzt unterstützt er Flüchtlinge bei Alltagsproblemen. Okasha promoviert im Fach „Deutsch als Fremdsprache“ und sieht die Inhalte der Kurse kritisch.

Mohammed Okasha

Von Anfang an sind sie konfrontiert mit sehr vielen Behördengängen. Im Jobcenter oder Ausländerbehörde oder Sozialamt oder auch Standesamt oder beim Bankkonto eröffnen. Das alles wird ignoriert, also wird alles nicht behandelt und deswegen ist der Inhalt von den Integrationskursen bis jetzt noch nicht zielerreichend.

Zurück im Klassenzimmer.

Zara Schnelle

Welche Informationen sind für Sie, im Leben in Deutschland, hilfreich oder eben nicht?

Der Syrer Jaber hat erst vor zweieinhalb Jahren in Deutschland lesen und schreiben gelernt. Für ihn sind Themen wie Arbeit finden, Kinder erziehen und Mieterfragen besonders wichtig.

Jaber: Wohngeldantrag. Wichtig? Oder Nein?

Schüler: Das ist für uns wichtig!

Haben die Bedürfnisse der Teilnehmer überhaupt Einfluss? Und wann wird „Hortanmeldung“ anstatt „Fünfprozent-Hürde“ gelehrt? Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge teilt uns auf Anfrage mit, dass schon im letzten Jahr Themen wie die „Arbeitssuche“ in den Lehrplan aufgenommen wurden. Das Amt verweist auch auf den Koalitionsvertrag, in dem Zitat „bessere Zielgruppenorientierung“ festgehalten wurde. An dieser Schule in Dresden bemerkt man davon bisher noch nichts.